

Montag, 10:38 Martin Holland

127

Nortel-Pleite: Milliarden für Ex-Manager und Insolvenzverwalter



Die Abwicklung des 2009 pleite gegangenen Telecom-Ausrüsters Nortel verschlingt Unsummen. Manager und Insolvenzverwalter verdienen prächtig. Das geht zu Lasten der geschädigten Mitarbeiter, Rentner und Lieferanten. Sie warten weiter auf ihr Geld.

Vor mehr als sieben Jahren hat der [kanadische Telekommunikationsriese Nortel Insolvenz angemeldet](#) und damit eine scheinbar endlose Geschichte eingeleitet. An der seitdem laufenden Insolvenzverwaltung verdienen Manager, Finanzdienstleister und die Abwickler Milliarden, während die geschädigten Mitarbeiter und Rentner weiter auf ihr Geld warten, [berichtet c't](#). Demnach ist es bereits absehbar, dass die Nortel-Pleite die teuerste der Geschichte werden wird und die von Lehman-Brothers (2,2 Milliarden US-Dollar) überholen wird.

Angesichts eines Barvermögens von 2,4 Milliarden US-Dollar wenige Tage vor dem Insolvenzantrag sei aber noch nicht einmal klar, ob das Unternehmen, einst einer der weltweit größten Telekommunikationsausrüster, überhaupt pleite war. Das Unternehmen hatte den Gläubigerschutz ausgelöst, ohne vorher etwa versucht zu haben, Anteile zu verkaufen. Allein die Insolvenzverkäufe hätten mehr als neun Milliarden US-Dollar eingebracht. Solange aber die zentralen Verfahren nicht abgeschlossen sind, fließt lediglich Geld an die Insolvenzverwalter und als Boni weiter an Nortel-Manager. Ein Ende sei nicht in Sicht.

Lesen Sie den ausführlichen Artikel mit den Hintergründen online bei c't:

- Pleite des Telecom-Ausrüsters Nortel: Millionen für Manager, Milliarden für Finanzfirmen

(mho)

127 Kommentare

Themen: [Geschäftszahlen](#) [Nortel](#) [Recht](#)

Anzeige

[Vorige Seite](#)

[Nächste Seite](#)

Weitere News zum Thema

HTC schreibt erneut rote Zahlen



Für den taiwanischen Smartphone-Hersteller sah es auch im ersten Quartal nicht rosig aus.

Mensch gegen Maschine – Google AlphaGo fordert Spitzenspieler im Go heraus



In vier Tagen tritt Google mit seinem Programm AlphaGo gegen den stärksten menschlichen Go-Spieler der vergangenen zehn Jahre an, den Koreaner Lee Sedol. c't

wird live berichten.

Geld oder Daten! – Protest gegen Buchungskosten der Lufthansa



Die Lufthansa verlangt seit Anfang des Monats eine Extra-Gebühr von 16 Euro für eine Flugbuchung, die nicht auf dem eigenen Portal erfolgt. Kunden und Partner

protestieren scharf, aber in dem Streit geht es gar nicht nur ums Geld, sondern um Daten.

Obama-Regierung will Nuklear-Start-ups helfen



Ein neues Förderprogramm des US-Energieministeriums soll die komplizierte Lizenzierung neuer Reaktordesigns etwas leichter machen.

Ähnliche Artikel

Pleite des Telecom-Ausrüsters Nortel: Millionen für Manager, Milliarden für Finanzfirmen



Die Abwicklung der 2009 pleite gegangenen Nortel verschlingt Unsummen. Manager und Insolvenzverwalter verdienen prächtig.

Online-Musik-Pionier Jim Griffin: US-Parlament käuflich wie nie zuvor

Jim Griffin war Pionier der Online-Musik. Nach den US-Wahlen sprach er mit c't über das Wunder der legalisierten Handy-Entsperrung, warum die Republikaner gar

Das geht zu Lasten der geschädigten Mitarbeiter, Rentner und Lieferanten. Sie warten weiter auf ihr Geld.



nicht gewonnen haben und wie das Copyright in 50 unterschiedliche Varianten zerfällt.

Smartwatch Pebble Time



Die Pebble Time ist ab sofort auch für Nicht-Kickstarter-Unterstützer vorbestellbar. Sie räumt viele Kritikpunkte des Vorgängers aus.

Themen im Trend

Im Test: BMW i3 mit vergrößerter Batterie



Viel hilft viel. Im BMW i3 bedeutet das: Die für 1200 Euro Aufpreis erhältliche Batterie mit 27,2 abrufbaren Kilowattstunden Kapazität (Bruttowert: 33,2 kWh) führt zu einem entscheidenden Mehr an Freiheit. Wir waren mit dem Wagen unterwegs

SSDs vom Festplattenhersteller WD



Nach der Übernahme des Flash-Herstellers SanDisk stellte WD nun erste SSDs unter dem eigenen Namen vor. Zunächst kommen SATA-SSDs, aber auch schnellere Laufwerke mit PCIe-Interface wollte WD nicht ausschließen.

Die neue Retro-BMW: R nineT Racer



BMW präsentierte auf der INTERMOT die heißeste Version ihrer Heritage-Baureihe, die R nineT Racer. An dieser frei interpretierten Reminiszenz an die legendäre BMW R 90 S hat kein geringerer als Customizer-Guru Roland Sands mit einem Konzeptbike mitgewirkt

Kubas Fuhrpark



Zum Klischee von Kuba gehören bis heute die US-Straßenkreuzer aus den 40er- und 50er-Jahren. Das Wirtschaftsembargo wurde in den vergangenen Jahren zwar gelockert, doch fehlt den Kubanern schlicht Geld für moderne oder gar neue Autos. Improvisation bleibt also gefragt

Anzeige

Nach oben

Ansicht

Kontakt

Feed abonnieren >

Impressum

